

Abonnementspreis: In ganz Deutschland... Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratannahme anwärter: Leipzig: Dr. Brandt, Commissionär des Dresdner Journals...

Rathbeschlüsse

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate November und December werden zu dem Preise von 3 Mark angenommen

für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22) und für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Für die bevorstehenden Verhandlungen des deutschen Reichstags hat das „Dresdner Journal“ wiederum seinen bewährten Specialreferenten nach Berlin entsendet.

Die Ziehungslisten ausgelookter königl. sächs. Staatspapiere, sowie die officiellen Gewinnlisten der königl. sächs. Landeslotterie werden im „Dresdner Journal“ vollständig und Zug um Zug veröffentlicht.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden im Inseratentheil mit 20 Pf. für die gespaltelte Petitzeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik „Eingefandenes“ sind die Insertionsgebühren auf 50 Pf. pro Zeile festgesetzt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amthlicher Theil.

Dresden, 30. October. Ihre Majestät die Königin Mutter haben heute das hiesige königliche Residenzschloß, Ihre Majestät die Königin Marie das königliche Palais auf der Augustusstraße, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg wohl hoher Familie das Palais auf der Ranzestraße bezogen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin, Breslau, Köln, Hildesburg, Oldenburg, Wien, Prag, Paris, Brüssel, St. Petersburg, Moskau.)

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, Freitag, 29. October, Nachmittags. (B. L. B.) Der „St.-Anz.“ f. Württemb. meldet, der Minister v. Mittnacht sei hierher zurückgekehrt und habe wenige Tage vor seiner Abreise von Berlin einen Vertrag zwischen der württembergischen Eisenbahnerverwaltung und der Reichsmilitärbehörde wegen Einführung der Brenz-Bahn in die Zeitung Illm unterzeichnet.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Das erste Abonnementsconcert des Herrn Musikdirectors H. Mannsfeldt fand am 29. d. im Saale des Gewerbehause. Der Hauptvortrag dieses Concerts, Gesangs- und Instrumentalvorträge hervorragender künstlerischer Kräfte vorzuführen, ist wohl geeignet, die lebhafteste Theilnahme des musikalischen Publicums anzuziehen und wurde in diesem Concerte durch die gemessene Mitwirkung des Fräul. A. Organi und des Pianisten Ignaz Brüll aus Wien in ausgezeichnete Weise erreicht.

Der Ignaz Brüll spielte Schumann's A-moll-Concert, Rotturno (Dau-dur) und Scherzo (H-moll) von Chopin und Impromptu (op. 11), eine interessante wie feinklingelnde Talente erweisende Piece eigener Composition. Wir lernen in ihm einen ausgezeichneten künstlerisch durchgebildeten Pianisten kennen, der in seinen Vorträgen mit vollkommener Beherrschung der Technik eine poetische geistreiche Auffassung und musikalisch klare, frei und fein behandelte Gestaltung verbindet, der uns mit innerlich warmer Empfindung eine charakteristische, geistig vertiefte Interpretation giebt, ohne je die Wirkung virtueller Effecte wahren zu lassen.

melbet, der Minister v. Mittnacht sei hierher zurückgekehrt und habe wenige Tage vor seiner Abreise von Berlin einen Vertrag zwischen der württembergischen Eisenbahnerverwaltung und der Reichsmilitärbehörde wegen Einführung der Brenz-Bahn in die Zeitung Illm unterzeichnet. Der „St.-Anz.“ fügt hinzu, daß der preussische Kriegsminister bei den bezüglichen Verhandlungen dem württembergischen Minister in der dankenswerthen Weise entgegengekommen sei.

Die evangelische Landesconferenzen hat mit 42 gegen 10 Stimmen das Trauungsformular, wonach auch nach Einführung des Civilehegesetzes die Ehen von Geistlichen nicht bloß eingetraget, sondern auch besiegelt werden, genehmigt. Dieser Beschluß entspricht dem Entwurfe, wie er von dem württembergischen Consistorium aufgestellt worden war.

Wien, Freitag, 29. October, Abends. (B. L. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Handelsminister v. Clumbeck die Gesetzesentwürfe, betreffend den Bau neuer Eisenbahnen auf Staatskosten und die Gewährung von Specialcrediten für das Jahr 1876 zu Zwecken des Eisenbahnbaus, vor. Der Minister kennzeichnete in seiner Rede die allgemeinen Normen, von denen sich die Regierung bei der Reform des Eisenbahnwesens leiten lasse. (Vgl. die ausführlichen Mittheilungen unter „Tagesgeschichte.“)

Barcelona, Donnerstag, 28. October, Mittags. (B. L. B.) General Martinez Campos hat alle Gebirgsbewohner Cataloniens für den 15. f. M. zu den Waffen gerufen, um den Rest der noch in Catalonien befindlichen Carlistischen Streifscharen vollends zu vertreiben.

London, Freitag, 29. October, Abends. (B. L. B.) Die Herzogin v. Edinburgh ist heute von einer Prinzessin entbunden worden.

Belgrad, Freitag, 29. October, Mittags. (B. L. B.) Die Skupstina ist auf ihren zu erkennen gegebenen bezüglichen Wunsch heute mit zwölf fürstlichen Decreten auf 4 Wochen vertagt worden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 29. October. Der heute Abend erschienene „D. R.-u. St.-A.“ bringt über das Bestehen des Kaisers folgende amtliche Meldung: „Se. Majestät der Kaiser und Königin sind in der Gegend noch nicht so weit vorgeschritten, daß Allerhöchstdienstlichen das Zimmer verlassen können; nichtobwohl jener jedoch haben die regelmäßigen Besuche in angemessener Weise wiederum stattgefunden.“ — Nach demselben Blatte wird die Hüberstadt im Grunewald allerhöchster Bestimmung zufolge seit am 3. d. bereits am 2. November d. J. abgehalten werden, und am 3. November Mittags 2 Uhr gedenkt der Kaiser die Reise nach Sagan und Orlau anzutreten, von wo nach abgehaltenen Jagden der Kaiser am 6. November Abends wieder in Berlin einzutreffen gedenkt. — Die heutige Sitzung des deutschen Reichstags wurde um 4 1/2 Uhr durch den Präsidenten v. Jordan eröffnet. Am Lische des Bundesraths befanden sich der Präsident des Reichslandtags, Staatsminister Dr. Delbrück, Justizminister Dr. Leonhardt und mehrere Bundescommissare. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten trat das Haus in die Tagesordnung ein, deren erste Nummer die Wahl des zweiten Vicepräsidenten und der Schriftführer betraf. Abgegeben wurden bei der ersten Wahl 209 Stimmen, wovon 180 auf den bisherigen zweiten Vicepräsidenten Dr. Hänel fielen, 1 auf den Herrn Dr. Sandberger; 27 Zettel waren unbeschrieben,

1 unguiltig. Nachdem der Abg. Dr. Hänel seinen Dank für die Wiederwahl ausgesprochen hatte, wählte das Haus die Schriftführer auf Antrag des Abg. v. Demin durch Reclamation. Es wurden gewählt die Abg. Hilde, v. Bahl, Graf Kleist, Bernhardt, v. Soden, Wölffel, Weigel, Herr. Der Präsident ernannte darauf die Abg. Forcade de Biaix und v. Puttkamer-Preussisch zu Vicepräsidenten. Die somit vollzogene Constatirung des Hauses soll Sr. Majestät dem Kaiser mitgeteilt werden. Sodann ergab sich auf Anforderung des Präsidenten das Haus zum ehrenbaren Ausgange an die seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder des Reichstags. Die zweite Nummer der Tagesordnung bildete der mündliche Bericht der Commission zur Vorbereitung über die Entwürfe eines Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Civil- und einer Strafproceßordnung. Der Abg. Wiquel referirte über die Arbeiten der Commission. Abg. Graf v. Veltfuß-Duc, vereint mit Vertretern aller Fractionen, brachte den Antrag ein, die Commission durch Affirmation wieder zu wählen, welcher Antrag nach einer Rede des Abg. Dr. Hänel angenommen wurde. Es folgte in der Tagesordnung: Erste Beratung des Gesetzentwurfs für Elbafloßthringen, betreffend die Erziehung und Krastlosklärung auf den Inhabern lauter der öffentlichen Schulverschreibungen. Abg. Dandner wünschte die Wiedereröffnung einer Commission von 21 Mitgliedern zur Bearbeitung aller aus die Landesgesetzgebung von Elbafloßthringen bezüglichen Vorlagen. — Auf den Antrag der Abg. Dr. Wölffel beschloß das Haus jedoch die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 7 Mitgliedern. — Es folgte die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Gebühren der Advocaten, Anwälte, Gerichtsschreiber und Gerichtsdolmetscher in Elbafloßthringen. Der vorliegende Gesetzentwurf hat, mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Einführung einer neuen allgemeinen Civilproceßordnung von eingehender Revision des Gebührentarifs Umgang nehmend, sich nach dem Vorbilde des preussischen Gesetzes darauf beschränkt, zu den bestehenden Gebühren einen einheitlichen allgemeinen Zuschlag zu gewähren. Die Einstellung der Wart anfangs des franc, welche §. 1 des Entwurfs vorsieht, hat eine durchschneidliche Erhöhung der bisherigen Gebühren um 25 Procent zur Folge. Ein Antrag des Abg. Hänel auf commissarische Beratung der Vorlage wird abgelehnt und der Gesetzentwurf unverändert genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag, 1 Uhr.

— Aus der dem Reichstage vorgelegten Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen für 1874 ergibt, daß dieses Jahr einen Ueberschuß von 48,600,228 Mark ergeben hat. Von demselben sind 16,527,862 Mark bereits für den Etat von 1875 verwendet, so daß in den Etat für 1876 noch 32,072,366 Mark einzusparen bleiben.

— Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ist aus Veranlassung seines Geburtsfestes und als Präses des Comités für das Steindenkmal von Sr. Majestät dem Kaiser der hohemehrliche Orden mit Stern und Schwertern verliehen worden. Gestern Vormittag begab sich Graf Moltke ins königliche Palais, um Sr. Majestät dem Kaiser seinen Dank auszusprechen.

— Aus dem Erkenntniß des Obertribunals, betreffend den Arnim'schen Proceß, ist die „Schle. Ztg.“ im Stande, folgendes mitzutheilen:

Die Präsidialentscheidung des Angeklagten bezog sich auf den Einwande der Incompetenz des hiesigen Obergerichts und kann auf dem Grundsatze, daß der Appellationsrichter den Gegenstand der Sache verhandelt, in Bezug auf den ersten Einspruch keinen Grund erkennen; daß die Appellationsrichter die Sache verhandeln, wenn dieser die Verhandlung über die Incompetenz des Obergerichts zurückgewiesen habe, weil der Angeklagte diese seine Beschwerde nicht in der ersten Instanz geltend gemacht habe. Die Ausweisung des Angeklagten, daß er den Einspruch bereits dem Untersuchungsrichter gegenüber geltend gemacht habe, sei erst nach der Verhandlung des Termins zur Hauptverhandlung, d. h. lange nach Ablauf der gesetzlichen Frist geschehen. In Betreff der zweiten Beschwerde sei zwar angegeben, daß Gerichtsordnungen der Beamten mit ihrem Ver-

gehen, so weit sie nur den inneren Dienst betreffen, nicht als Urkunden anzusehen seien, und aber kaum als rechtlich verbindlich anerkannt werden, daß die Instruktionen des obersten Beamten an die Beamten des mittleren Grades nicht in dieses Gebiet gehören. Die Requisition solcher Schriftstücke sei vielmehr in jedem einzelnen Falle durch inhaltliche Prüfung festzustellen. Die inhaltliche Prüfung des Requisitionsbogens enthalte also keinen Rechtsirrtum. Die Urkunde sei ihrem Wesen nach ein geschäftliches Zeugnis. Es komme dabei nicht darauf an, ob sie der Bestimmung, nach welcher hin zum Zeugnis zu dienen, schon bei der Abfassung gegeben worden sei. Uebrigens sei ausdrücklich festgestellt, daß die betreffenden Urkunden zum Beweise von Thatfachen von vornherein bestimmt gewesen seien und diese Bestimmung kann in der Rechtsprechung nicht angefochten werden. Der Implicat hat das Recht, wenn er für den Inhalt der Urkunde die Rechtserkennung der durch die zu beweisenden Thatfachen (sowie die Rechtserkennung) kommt aber unbedingt nicht allein in Bezug vorgerichtlicher Urkunden, sondern auch in Bezug der Urkunden des öffentlichen, insbesondere des internationalen Rechts in Betracht. Die Annahme des Requisitionsbogens die politische und diplomatische Thätigkeit der Rechtsregierung in Bezug auf die nächste Zukunft ist eine rechtserkennende, durch die in Rede stehenden Schriftstücke zu erweisende That-sache, kann daher nicht rechtsverbindlich sein.

— Die „B. B.-Ztg.“ schreibt: Gleichgültig mit der Verhaftung des Dr. Strouberg in Rußland, über deren Veranlassung noch nähere Nachrichten fehlen, ist in Oesterreich und wahrscheinlich in diesem Augenblicke auch hier die Concurrenzfrage über das Verlangen desselben und damit der Zusammenbruch seiner industriellen und Eisenbahnbauunternehmungen erfolgt. Im Wesentlichen bestehen diese Unternehmungen in den böhmischen, von der Herrschaft Jitrow genannten Hohen-, Hüten- und Bergwerksanlagen, in Anlagen derselben Art in Deutschland von geringem Umfange, in der bei Prag belegenen Waggonfabrik, in dem Bau der Waagthalbahn, einer französischen Eisenbahn, sowie einer kleineren deutschen Bahn. Hiergegen ist eine beträchtliche Passivmasse von Creditoren vorhanden, theils mit Sicherheiten, die aus diesen Unternehmungen herrühren, theils ohne Sicherheit. Am bedeutendsten engagirt ist die Marktsche Commerz- und Leihbank, nämlich mit 5 bis 7 Millionen Rubel. Da die Unternehmungen meistens unvollendet sind, bietet sich zur Beurtheilung ihres Wertes vorläufig kein Anhalt dar. Eine besondere Activmasse bildet der Grundbesitz des Dr. Strouberg und zwar in Bräun in einer Reihe von Gütern mit zusammen ca. 60,000 Morgen, in Oesterreich die Herrschaft Jitrow, aus verschiedenen Gütern bestehend, mit ca. 80,000 Morgen, in Polen ein Besitzthum mit ca. 90,000 Morgen. Diese Güter sind mit Hypotheken belastet, worunter die aus der rumänischen Abwicklung stammenden Hypotheken auf Jitrow zu Gunsten der rumänischen Eisenbahngesellschaft und auf den anderen Gütern zu Gunsten der Discontogesellschaft, hinter welchen noch die Verträge v. Ujeß und Raibitz und der Graf v. Reichenow in einem wie in dem anderen Falle mit je 600,000 Thlr. für die vorgelegten Beträge selbstständig in Verantwortung stehen. So leicht sich diese letzteren Verhältnisse, zumal nach den bereits erfolgten sehr bedeutenden Abzahlungen auf die ursprünglichen Hypothekenbeträge auch abwenden dürften, so erscheint es doch zweifelhaft, ob hieraus die mit vorgenannten Unternehmungen in Beziehung stehenden nicht gedeckten Creditoren eine Befreiung zu erwarten haben, mit anderen Worten, die in dieser Weise hypothekarisch gedeckten Gläubiger, die zudem noch subsidiär durch andere sehr vermögendere Männer sichergestellt sind, erscheinen in ihren Forderungen in jeder Beziehung ungehindert, doch bleibt es zweifelhaft, ob aus diesen Objecten noch der übrigen, nicht in gleicher Weise gedeckten Gläubigern etwas zu Gute kommen wird.

Breslau, 28. October. Der abgeleitete fürstliche Hof Dr. Förster hat, wie die „Schle. Ztg.“ hört, unter dem 19. d. M. an hiesige Behörden ein Schreiben gerichtet, aus welchem zu schließen ist, daß Dr. Förster die Entscheidung des kirchlichen Gerichtshofes unbedenklichst läßt. Zu bemerken ist indeß, daß am bezeichneten Tage das Erkenntniß des genannten Gerichtshofes noch nicht in die Hände Dr. Försters gelangt war.

dem Gedächtnisse seiner technischen Hochschule werden einige Notizen über den Neubau auch in weiteren Kreisen sicher willkommen sein.

Das Verdienst, die zweckentsprechenden Pläne geliefert zu haben, gebührt dem Professor R. Dorn, unter dessen Ueberleitung auch der Bau in verhältnismäßig kurzer Zeit und zugleich sehr solider Weise ausgeführt worden ist. Nicht zu fern dem Mittelpunkt der Stadt, dabei dem gesundheitsvollen Verkehrsstellen entrückt, erhebt sich der Neubau, nach allen Seiten freistehend, in einem der schönsten Theile der Residenz, am Wilmarsplatz, letztern auf der Südseite begrenzt und würdevoll seine Hauptfacade zunehmend. Das Gesamtmaterial des neuen Polytechnikums, zwischen Wilmarsplatz, Schnorrstraße, Seban- und Reichstraße gelegen und von einem Güter umschlossen, umfaßt eine Grundfläche von 17,840 Cu-Meter, von denen durch das Hauptgebäude 4194, durch das dahinterliegende Laboratorium 1338 Cu-Meter bedeckt werden, sodann ein beträchtlicher Raum für etwaige künftige An- und Neubauten reservirt erscheint. Die Gesamtgrundfläche des gegenwärtigen Hauptgebäudes in drei Geschossen und des chemischen Laboratoriums in zwei Geschossen beträgt 14,167 Cu-Meter, während das alte Gebäude der „polytechnischen Schule“ in drei Geschossen nur 3433 Cu-Meter Gesamtgrundfläche besaß.

Das Hauptgebäude, von oblonger Grundform, hat zwei Höchthöhe, die durch einen, das Treppenhause enthaltenden Mittelbau getrennt werden. Bei der Raumdisposition waren die, zu einer und derselben Fachabteilung gehörigen Auditorien, Constructions- und Sammlungsräume möglichst im Zusammenhange anzuordnen und daneben die noch übrigen Räume schicklich zu vertheilen; welche Aufgabe denn auch in recht praktischer Weise gelöst erscheint. Die Bestimmung der Räume spricht sich klar in den Facaden aus. Architel-

tenisch am reichsten behandelt, ist die vordere, durch einen herrestreichenden Mittelbau und zwei Eckthürme gegliederte Facade. In kräftiger Weise charakterisirt der Mittelbau den Hauptrepräsentationsraum: die Aula, welche durch zwei Stocwerke hindurchgeht. Ueber den Fenstern der Aula dienen zwei Figurenreliefs und sechs große liegende Figuren zum Hauptdecoration des Mittelbaues. Derselben, trefflich entworfene und angefügt, entspringen dem Keller des Bildhauers Hr. Reusch. Während die Frieze die wissenschaftliche und praktische Thätigkeit des Technikers veranschaulicht, allegorisiren die größeren weltlichen Figuren die wissenschaftlichen Hauptzweigungen der technischen Hochschule: die Maschinen- und Literatur, die mechanische Technik und Chemie, die Architektur und Ingenieurwissenschaften. Das das Innere des Gebäudes betrifft, so ist Ausdehnung und Ausgestaltung solid und gut, wenn auch einfach, da, wo die Zweckdienlichkeit allein maßgebend sein mußte. Diejenigen Räumlichkeiten, bei denen der Architekt mit Recht mehr eine künstlerische Entwicklung ins Auge faßte, und mit Glück versah, sind: das geräumige hohe Vestibül, das Treppenhause in der Ausrichtung des Vestibüls und die Aula. Gut angelegt und recht wirksam ist das farblich gehaltene Treppenhause mit seinen Stocplafonds, Canelaturen und malerischen Durchsichten. Die Haupttreppe, in halbländischer Breite aufsteigend, läßt sich mit einem Blick bis zur Höhe der zweiten Etage überblicken, wo die Perspective durch eine, von Hr. Reusch modellirte Statue, von Genius der Erfindung, abgeschlossen wird. Reich ausgestattet, schön farblich und plastisch ornamentirt ist besonders die ca. 600 Personen fassende Aula, zu welcher man in der ersten Etage, durch eine äußerst geräumige Vorhalle gelangt. In würdiger, Stimmung gebender und erhebender Zwerchprache ist in der Aula, eine charakteristische Gestaltung derselben, als

Das neue f. Polytechnikum zu Dresden.

Das neue f. Polytechnikum ist vollendet und geht seiner feierlichen Einweihung entgegen. Die künftige Bildungstätte entspricht in würdiger Weise der Bedeutung, zu welcher sich das hiesige Polytechnikum innerlich rasch entwickelt hat. Bei dem Interresse des Landes an